

Gellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm einpaltig • 48 mm breit 5 Pf., Rabatt nach Tarif.
Beilagen 1000 Stück 9 Mk.

Bezugspreis

40 J., unter Kreuzband 60 J. für den Monat,
durch die Post 45 J. monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 48.

Neunkirchen, Samstag den 1. Dezember 1934.

42. Jahrgang.

Ich träume nicht von alter Zeiten Glück,
Ich breche durch und schaue nicht zurück.
Gutten.

Rundschau.

Deutschland und Frankreich. In der französischen Presse wurde der Inhalt einer Unterredung zwischen Reichskanzler Adolf Hitler und dem französischen Frontkämpfer Guy wiedergegeben. Die Mitteilungen deutscher Zeitungen hierüber entstammen nur französischen Zeitungen, deshalb mag es angebracht sein, zu zweifeln, ob eine deutsche Erklärung darüber vorliegt. Die Meinung unseres Führers über Krieg und Frieden ist bei uns bekannt genug. Deshalb möchten wir schon folgenden Satz aus einer Unterredung mit dem Franzosen als möglich annehmen: „Wenn Frankreich und Deutschland sich verständigen, so wird eine große Anzahl von Nachbarn einen Segen der Erleichterung ausstrahlen, und ein Alpdruck würde verschwinden.“

Der französische Frontkämpferbund hat sich auch dazu geäußert und mit allen gegen zwei Stimmen des Vorstandes folgende (vorsichtige) Entschlüsse angenommen: „Der Verwaltungsrat der U. N. C. hat den Bericht Jean Goy's über seine Unterredung mit Reichskanzler Hitler angehört und dankt ihm dafür, daß er der öffentlichen Meinung Frankreichs wichtige und beachtenswerte Informationen zugänglich gemacht hat. Getreu der von der U. N. C. verfolgten Politik der Annäherung der Völker ermächtigt er seinen Vorstand, unter Umständen einige seiner Mitglieder mit der Sicherstellung möglicher Kriegsteilnehmer unter Beobachtung der notwendigen Vorsicht zu beauftragen.“

Gleichsam als Bestätigung dieser erfreulichen Stimmung ist eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, gehalten am Freitag v. W. im Berliner Sportpalast anzusehen, der wir folgende Stelle entnehmen:

Wir wollen mit Ernst und Leidenschaft alles tun, um mit Frankreich zu einer endgültigen Verständigung zu kommen. Wir tragen das aus christlicher Überzeugung und nicht aus politischer Wehleidigkeit. Wer uns aber angreift und uns mit Gewalt das Lebensrecht abstreift, soll wissen, daß er es mit uns nicht tun darf, daß seine Selbsterhaltung und seinen Willen ist. Wir tragen der Welt offen, was wir ihr zu sagen haben. Für uns ist es keine Unehr, für den Frieden zu arbeiten, und ebenso wenig bedeutet es eine Schande für uns, zu schiedliche zu machen; wissen wir doch, daß der Friede nur möglich ist, wenn alle Zugeständnisse machen. Aber wir wollen auch nicht, daß wir das allein tun müssen.“

Danzig. Der Präsident des Senats Dr. Rauschning ist von seinem Posten zurückgetreten.

Prag. In der Hauptstadt der Tschechoslowakei ist eine deutsche und eine tschechische Universität. Die deutsche, die Karl-Ferdinands-Universität besteht seit 1348, die tschechische Universität besteht seit 1882. Zwischen beiden Hochschulen und den Hochschülern besteht, begünstigt durch die nationale Verschiedenheit, stets ein gespanntes Verhältnis, welches schon oft in Handgreiflichkeiten ausartet ist. Die deutsche Universität sollte ihre alten Inhaber an die tschechische Universität herausgeben, was verweigert wurde. Am 24. November zogen gegen Mittag hundert tschechische Studenten mit einem Professor namens Domin an der Spitze zur deutschen Universität, um die erwähnten alten Amtsketten usw. mit Gewalt heraus zu holen. Ihnen gegenüber standen die deutschen

Studenten zur Verteidigung. Die Tschechen sind, ohne von der Polizei daran gehindert zu werden, in die deutsche Universität eingedrungen, haben Fenster zerbrochen, einige Stühle demoliert, konnten aber durch die Abwehr der deutschen Studenten nicht bis zum Rektor vordringen. Dieser hat schließlich das Eingreifen der Polizei verlangt, welche dann für Ruhe sorgte. Das Traurige bei der Sache ist, daß nachher die erwähnten Insignien der alten Karls-Universität, bestehend aus 15 goldenen Ketten der akademischen Würdenträger, dem goldenen Zepter und dem Siegel aus dem Jahre 1349 durch eine vom Kultusminister bestimmte Abordnung, wie es heißt, in feierlicher und würdiger Weise abgeholt wurden. Die Tschechen haben demnach den Zweck ihres Spektakels erreicht.

Der Völkerbund sieht sich durch die Forderung der jüdisch-slavischen Regierung, eine Untersuchung der Vorgeschichte des Mordes in Marseille anzustellen, vor einer schwierigen Aufgabe. Früher war Deutschland an allem Streit schuld, das Schreckenskind, der böse Bube. Nach dessen Austritt sind es andere. Die Südslaven haben herausgefunden, daß in Ungarn und Italien die aus Südslavien vertriebenen Unruhefächer und politischen Verbrecher, auch als „Emigranten“ nicht allein gebildet, sondern auch unterstützt werden. Der Völkerbund als Herr im europäischen Hause soll nun aufklären, verurteilen und verbieten, zu einer Zeit, wo Frankreich gar zu gerne seinen „Ostpakt“ vollendet sehen möchte. Deshalb hätten die französischen Diplomaten gerne gesehen, wenn diese Angelegenheit jetzt nicht auf's Tapet gekommen wäre, nach dem Motto:

Ruhe ist die erste Völkerbundspflicht,
Dum ihr Lieben Leute jankt euch nicht!

Die Folge der Einreichung der südslavischen Beschwerde war, daß Italien und Ungarn sofortige Verhandlung vom Völkerbunde verlangen, um nun auch ihrerseits über die Sünden der Südslaven vom Leder ziehen zu können. Die italienische Presse fährt sogar so weit, sich gegen die Südslaven auf und die Ungarn scheinen auch fleißig Material gesammelt zu haben. Mit der erwähnten Ruhe im Völkerbunde ist es zunächst nichts.

Paris, nicht ganz, scheint in den letzten Tagen der Brennpunkt der europäischen Politik zu sein. Davor kehrte nach Paris zurück; er traf dort an den rumänischen Außenminister Titulesku und den türkischen Minister des Äußeren, Rüschdi Bey. Die Türkei gehört auch zum kleinen Verband. Es wurde in Paris gemeinsam gefestigt, wobei auch andere französische Minister zugegen waren und dies hat immer etwas zu bedeuten.

Italien hat die Auslieferung der sich in Turin festgesetzten jüdisch-slavischen Emigranten, Panewitsch und Kwaternik abgelehnt. Diese werden von der Belgrader Presse als die indirekten, mit verantwortlichen Mörder Königs Alexanders bezeichnet. Die römische Presse gibt die Schuld an den Morden und Mordversuchen den durch die serbische Diktatur hervorgerufenen Zuständen und den Mängeln der französischen Polizei.

Budapest. Die Weltweizenkonferenz sieht sich vor die schwierige Frage gestellt, die Anbauflächen für Weizen für die Jahre 1935/36 noch mehr wie bisher einzuschränken. Hier eine Einigung herbei zu führen, ist nicht leichter wie bei der Abrüstung.

London. Die ablehnende Haltung Japans in der Flottenfrage hat einen starken Eindruck in England hinterlassen. Die Veruche der Japaner, zwischen England und Amerika durch Zugeständnisse einen Keil zu treiben, können als gescheitert gelten. Die Vertreter der drei Mächte, welche die Einigung herbeiführen sollten, sind noch anwesend.

Polen und die Ver. Staaten. Seit Beginn 1932 hat Polen die vorgesehenen Kriegsschuldenraten nicht bezahlt und die Zinsen auch nicht. Polen verlangt eine Revision seiner Kriegsschulden, aber „drüben“ scheinen sie keine Zeit zu haben. Natürlich hat Polen auch kein Geld. Amerika hat vom Weltkriege die Erkenntnis gewonnen, daß im Kriege nur faule Kunden bedient werden.

Rußland. In Charkow (Ukraine) sind beim rätorussischen Textiltrust große Schwindelen und Unterschlagungen aufgedeckt worden. Viele Verhaftungen wurden getätigt. Nach den offiziellen Mitteilungen sind bis jetzt sechs Millionen Rubel Verluste für den Staat festgestellt worden.

Die Räteregierung hat neue Pläne aufgestellt zur Förderung des Bahnbaues nach dem fernen Osten. Sie weiß dabei sehr wohl, daß die rückwärtigen Verbindungen im Falle eines Krieges mit Japan Rußlands schwache Seite sind und daß die Bevölkerung des fernen Ostens, soweit es Russen sind, noch viel zu dünn ist.

Japan. Die japanische Militärpartei hat bei den Flottenbesprechungen in London im eigenen Lande den Ausschlag gegeben. Der bis jetzt bestehende Vertrag zwischen England, Amerika und Japan bestand auf dem Verhältnis 5:5:3, d. h. auf fünf Kriegsschiffe einer Klasse in England und in den Ver. Staaten kamen drei Schiffe für Japan. Bei den Vorbesprechungen in London für die nächstjährige Flottenkonferenz haben die Japaner volle Gleichberechtigung verlangt und da ihnen diese nicht in Aussicht gestellt wurde, kündigten sie den Vertrag, weil, wie der ehemalige Kriegsminister Araki im Rundfunk sagte, dieses Verhältnis den Stolz und die Ehre der japanischen Marine verletze. Japan fürchte die Flottenstärke der Welt. Der Mut des japanischen Volkes setze es in den Stand, für die Sache der Gerechtigkeit und des Weltfriedens zu kämpfen. Für den Frieden kämpfen zu wollen, hört sich schön an, aber die Gründe sind andere. England und Amerika werden durch diesen japanischen Entschluß, der den japanischen Finanzminister Fujii schwer erkrankte, lieg, gezwungen, auf gemeinsame Abwehr bezw. Vernichtung bedacht zu sein. Dagegen schließt sie keine diplomatische Kunst und kein Hinausschieben der Entscheidung.

Zum Krieg im Chaco. Der Völkerbund hat den beiden feindlichen Parteien Bolivien und Paraguay einen Vorschlag gemacht, einen Waffenstillstand abzuschließen, ohne daß ihm ein Friedensschluß zu folgen brauche. Darauf nahm der Völkerbund einstimmig mit 46 von 48 Stimmen bei Stimmhaltung der beiden feindlichen Parteien den Schlußbericht über den Chaco-Streit an. Wenn nun noch eine Bombe fliegt, wäscht der Völkerbund seine Hände in Unschuld.

Wer in die Fremde geht, sollte nicht veräumen, sich die Gellerthaler Zeitung zu bestellen. Dann bleibt er mit der Heimat in Verbindung.

Daaden — Blick in's Heimatmuseum.

— 5. —

In der schon mehrfach erwähnten „Geschichte der Grafenschaft Sayn“ von Matth. Dahlhoff steht auf der Seite 173 u. a. zu lesen: „Engelbertus Salchendorf war der letzte lutherische Pfarrer (zu Daaden); er wurde, weil er gegen die Einführung des reformierten Lehrbegriffs erklärte, im Jahre 1606 entlassen.“

Als erster reformierter Prediger wurde nun angestellt: Antonius Perzenius (1606–1628), geboren zu Daaden im Jahre 1546. Es folgt nun eine kurze Angabe seines Lebens und Wirkens als Kaplan und Schulmeister zu Burbach, als Pfarrer zu Hirzenhain bei Dillenburg, und von seinem Lebensabend, den er in Dillenburg zubrachte und abschloß. Wie viel lebendiger wird aber die Bestalt dieses Mannes bei uns, wenn er selbst zu uns spricht in einem umfangreichen Aktenstück, das er selbst mit eigener Hand niederschrieb. Er, der im Todesjahr Luthers geboren; die Zeit der Gegenreformation mit erlebte; dem es unser Vaterland 30 Jahre lang zum Zummelplatz wilder Kriessgetümmels machte.

Leider sind diese Aufzeichnungen keine Chronik der Zeit; sie sind es nur an einzelnen Stellen zwischen den Jahren, und geben uns sonst Aufschluß über Besitz, Verhältnisse, Erbschaft, Erbteilung und Verwandtschaft. Alle Namen, Ortsnamen, Hofgüter, Familien- u. Personennamen, die in diesen Aufzeichnungen vorkommen, sind nicht nur auf die Zeit der Entstehung und werden festgelegt, daß man sich ihrer nicht zu schämen braucht.

Auf der Deckelinnenseite des eingebundenen Aktenstückes stellt sich der Schreiber, dessen Aufzeichnungen uns in Zukunft noch mehr beschäftigen sollen, wie folgt vor:

Ex libris Antony Pezeny (nicht Perzeny)
verbi tinni ministry in Daaden.

Im Dorffe Daaden Ich geporen bin.

Ihn Nassaw; Westphal; Sachlich; und Marburgische Schulen ich mich erzogen findt:

Zu Burbach ich erst Schulmeister wardt.
Zum Predigtamt nach Hirzenhain beruffen habd.
Bis ich nach Daaden wiederum zu Predigen zog,
dasselbst ich auch bis ins Alter hoch verblieben.“

Hier hört der kurz gefasste Lebenslauf mit einem kleinen, schwungvollen Schnörkel auf. Und nun beginnt die Darlegung der Vermögensverhältnisse, wie schon oben angedeutet; daß sie ein ganzes gebundenes Aktenbuch zu füllen in der Lage sind, beweist, daß Perzenius mit irdischen Gütern recht wohl segnet war. Entsprechend den verschiedenen Dienststellen und teilweise daher rührenden Verwandtschaften finden wir die liegenden Güter, die sein eigen, oder an denen er beteiligt ist, in Burbach, in Hirzenhain, in Dillenburg, in Daaden und fast in jedem Orte des heutigen Amtes Daaden. Eine große Anzahl Schulscheine und die damit verbundenen Sicherstellungen (Verpfändungen) beweisen die Geldgeschäfte, die Perzenius machte, und die zu machen er in der Lage war.

Doch will ich es jetzt mit diesen Andeutungen bewenden lassen und will den interessierten Lesern nur noch einen Spiegel der Wohlhabenheit genannten Pfarrers vorhalten. Es ist dies eine Liste über die Aussteuer seiner Tochter Ursula, als dieselbe nach Hirzenhain heiratete. Er schreibt selbst: „Verzeichnis, Was ich an meiner Tochter Ursulen zu Hirzenhain angewandt, so sie zu beechten schuldig sein soll.“

Uff Irer Hochzeit hab ich angewandt
Uff Irer Brautkleidung
Uff Irer Brautkleidung
*) Königssthaler.

21 K*) 12 Albus
Ein golt gl. (Gulden)
10 K 16 alb.

Ihr geben, ein federn bett, 1 pfuel, 2 Kissen,
eine Decke, so der großen, besten eine gewesen,

1 Deckbett, ein bettlade, 2 pfar lenzliche, 1 handzwele (Handzwele = Handtuch), ein blauer Vorhang, und d. große lein (?) dach, 2 zichen (Kissenbezüge), noch ein pfar lenzliche; Eine Kist, und Demutter Kist, (Demuth Grenz war eine ältere Schwester von Perzenius Frau Margarete. „Demutten ist von blattern gar blind worden.“) ist gestorben nach Irer Mutter im Jar 1607 d. 2ten August), ein maßkande, 1 halbe kande, 2 eyern Deppen, 2wo Ku, ein rindt, 2wo heilschweine (magere Schwe), und 1 maßschwein von sechs gulden, pferdtgelt geben 12 gl. 9 alb. 6 S.

An schafen (Schafen) elff stücke, klein und groß.
Ein Kessel von 2 gl., Kugelen 2wei vor 9 alb.
Item Ein bindtette, 2oge, grindelkette, 2wei alte schaar, (Pflugteile) ein Wagenfelsenscheidt, leittern, bosen, bossenwiedt (Pflugteile), ring zum großen radt, ein Koppel, (Koppel ist Verbindungsstück beim Anspannen), blattfellen, hamer, hab ich Im angeschlag zu berechnen und zu bezahlen 14 gulden.

Item ein schneidbank, Senfstein, Haffengefell (Schüssel, bank), 2wo pfanden, ein hel, und ein Küchenpfand bekom.
Item als ich zu Hirzenhain abgezogen, hat Ursula behalten, 2wei eyerne Deppen, 2wei kleine milchgober, ein eynerdruff man ein pfand heizen, ein sieb, eine meße.

Dieses soll stehen bis nach meinem todt, sollen sich alß dann die Kinder demgemäß verthalen, als richtig und schweertlich zu vergleichen, damit eins so viel bekom alß d. andere.

Welches junge Mädchen, das im Begriff ist, einen eigenen Hausstand zu gründen, empfindet nicht etwas wie Neid? Welcher Vater kann heute dem § 1620 des B. G. B. (Bürgerliches Gesetzbuch) so gerecht werden? H. G.

Rußland. Die russischen Offiziere müssen tanzen lernen. Ein Befehl des Höchstkommandierenden, Woroschiloff, ordnete an, daß innerhalb zweier Monate die Offiziere aller Waffengattungen alle modernen Tänze tanzen können. Die Ursache zu diesem merkwürdigen Befehl soll sein, daß bei der Anwesenheit einer russischen Offiziersabordnung in Ankara (Türkei) diesen zu Ehren ein großer Ball veranstaltet wurde, bei dem die Russen — sitzen blieben, denn sie konnten alleamt nicht tanzen.

Im vollstehenden Saufe begann am Mittwoch in London die Aussprache über die englische Rüstung. Minister Churchill, bekannt dafür, daß er die deutsche Gefahr in leuchtenden Farben an die Wand malt, sieht nur in Deutschland den Gegner, der Zukunft. Er hat den Engländern derart Angst vor deutschen Zustandsgriffen gemacht, die über Nacht kommen könnten, daß Viele nicht mehr ruhig schlafen werden. Dies hat zum Zweck, daß die Abgeordneten die neuen großen Forderungen der Regierung für die Rüstungsbemühungen bewilligen sollen. Dabei flocht der Minister auch ein Lob für Deutschland in seine Rede. Er sagt u. a.: „Das deutsche Volk habe sehr freundschaftliche Gefühle gegenüber England und es besitze kein Grund zu der Annahme, daß Deutschland England angreifen würde. Aber es könnte bald in der Macht der deutschen Regierung liegen das zu tun, wenn Großbritannien nicht handle.“

Hochzeit im englischen Königshause.

Prag. Rektor und Dekane der deutschen Universität haben wegen der tschechischen gemeinen Vorgänge ihre Aemter niedergelegt. — Sympathie-Kundgebungen für die Deutschen in Prag erfolgten zunächst an den Hochschulen in Wien und dann in ganz Deutschland.

Lokales.

— Die von den Gemeinden Neunkirchen und Salchendorf eingegangene Berichtigung gegen Haftpflicht im Falle von Unglücksfällen bei Blattsitz pp. auf den Straßen sollte sich jeder Hausbesitzer gunzge machen, denn sie erfolgt für diese kostenlos. Auch die Gemeinden haben gewisse Vorteile dadurch, daher tragen sie die Vortheilermasskosten.

— Der Herr Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Erlaß vom 9. November 1934 Herrn Heinrich Weber aus Hesselbach, Kreis Wittgenstein, zum k. ständigen Stellvertreter des Vorsitzenden des Arbeitsamtes Siegen bestell.

Witterungsbericht. Viel Nebel und ein wenig Regen. Windstille. Man hört die Kirchenglocke in einiger Entfernung nicht mehr schlagen. Der Nebel verflucht nicht nur das Tageslicht, das künstliche Licht, auch den Laut. Aecker und Wälder schlafen, Wiesen und Kornfelder sind noch ein wenig munter. Nur der Mensch bleibt ruhelos.

— Die Witterung läßt Schäden an viel befahrenen und be-

Hübsch, wie ein Aeh,
Rein, wie der Schnee,
Frisch, wie der Klee,
Klar, wie ein See
Ist meine kleine Vase.

Zwei Auglein blau
Schön, wie ein Pfau,
Blank, wie der Tau,
Blachblumenblau
Hat meine kleine Vase.

Wänglein rot und rund
Wie Milch und Blut
Lieb bis zum Herzensgrund
Wie süß ist doch der Mund
Von meiner kleinen Vase.

fordert die Pflichtmitglieder für die Gruppe Einzelhandel zur Anmeldung auf. Für die bisher einer Organisation des Einzelhandels angehörenden Unternehmungen beträgt die Meldebühne 1 Mk. für die bisher keiner Organisation angehörenden 4 Mk. Für die bereits beim „Rekord“ angemeldeten Mitglieder ergeht besondere Anweisung. Diese brauchen sich daher vorläufig noch nicht zu melden.

Die Meldung erfolgt im Kreise Siegen beim Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels, Siegen, Adolf Hitlerstr. 30.

Der Fleischverbrauch im Deutschen Reich betrug im dritten Vierteljahr 1934 je Kopf der Bevölkerung 12,72 Kilogramm. Er ist damit um 1,17 Kg. oder um 10 Prozent höher als im dritten Vierteljahr 1933.

In Rhendst gelang es der Polizei den erfolgreichen, 24 Jahre alten Einbrecher Willi Schmitz festzunehmen, welcher im Verhör 31 Einbrüche zugestanden hat.

Strenthütten. Die 5-Jahres-Feier der Ortsgruppengründung der NSDAP findet am 15. Dezember statt. In der Versammlung der Ortsgruppe hielt Pg. Lehrer Weberke einen Vortrag über "Rassialisierung nationalsozialistischer Jugend". — Das Jahr 1935 wird das Jahr der olympischen Schulung. Bis in die kleinste Gemeinde soll Schulung und Werbung durchgeführt werden. Die von dem Propagandaausschuß für die olympischen Spiele herausgegebene aufklärende Heftreihe zu 10 % pro Heft kommt jetzt zur Verteilung.

Salzdendorf. Der Verschönerungsverein hat an geeigneten freien Stellen im Orte Laubbäume gepflanzt, die mit der Zeit das Ortsbild zieren werden; besonders eine Pappelallee im Tale der wasserreichen Urbach wird später von guter Wirkung sein. Die Pflanzarbeit geschah freiwillig.

Am Samstag den 24. Nov. feierte der Kalkulator Richard Weth von **Altenfeelbach** bei der Firma Fr. Gr. Eisen- und Metallwerke sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Von Seiten der Firma sowie von seinen Arbeitskameraden wurden demselben viel Glückwünsche dargebracht. Auch unseren Glückwunsch!

Herdorf. Die goldene Hochzeit des Herrn P. Ermerit und Frau Maria geb. Schuster am 2. November war der Anlaß einer öffentlichen Ehrung durch die Gliederungen der NSDF und der Ortsvereine mit Gackelzug, Ansprachen, Veleben und Musikvorträgen. Die kirchliche Feier fand am Sonntag Morgen in der kath. Kirche statt. Die Gemeinde ließ durch den Gemeindefiskus dem Jubelpaar ein Geldgeschenk überreichen.

Herdorf. In das Haus des Mehlgemeisters Strunk v
schafften sich Diebe durch Einbrechen einer Türe Eingang u
stahlen aus dem Rauchsang zwei Schinken, zwei Seiten Sp
und Wurstwaren. Mit einem Polizeihunde wurde die Spur
zur Buralstrake verfolgt.

Holzhausen. Die goldene Hochzeitsfeier des Ehepaars Friedrich Hengst konnte in der üblichen Weise stattfinden, da das Paar sich inzwischen von der Krankheit erholt hat. Am 11. d. M. begann die Gratulation durch Bürgermeister Briegemann, Gemeindefürsorge, die Gemeindefürsorge und dann wurde bis zum Abend das Haus nicht mehr leer von Besuchern. Die Gemeindefürsorge stiftete als Geschenk zwei Ruheeseln. Um 4 Uhr fand die Trauung durch Pfarrer Dahm im Hause statt. Dieser hatte den 97-jährigen Vetter gewährt wie sein Vorgänger vor 50 Jahren: Psalm 91. Um Abend erschienen die Gesangsvereine, Sänger und Sängerinnen zu ihnen in dieser Gegend blühenden Ständen und alles sich zu ihnen an, um die Feier recht eindrucksvoll zu machen.

beitrag für Mitglieder auf 20 *M* fest, außerdem für einen Gefährlichen 2 *M*, einen Lehrling 1 *M*. — Die Eintopfspende in der Seelsorge 5 169,04 *M*, das sind auf den Kopf der Bevölkerung 1

Siegen. In der Ratscherentagung hat Stadtbaurat Schenke einige eigenartige Pläne erwähnt, wie das noch fehlende Hochwasser erreicht werden könne. Wenn diese Pläne für ihn selbst zunächst mehr ein Spiel der Phantasie seien, könnten sie vielleicht Wirklichkeit werden. Im unteren Schlosse befindet sich unter dem ehemaligen Ballhaus (dem jetzigen Staatsanwaltschaftsgebäude tief in der Erde ein Raum, der heute als Keller dient, viel zu schön dazu ist. Es gehört keine übertriebene Phantasie dazu, ihn sich als stehengebliebene Krippe einer verschollenen Königin vorzustellen. Es ist eine dreiflächige Anlage, 14 gedrungene Pfeiler tragen 24 quadratische Gewölbe von 3,50 Meter lichten Höhe. Als Zugang dient heute ein an das Zugbrückengewölbe anschließender Gang. Man denkt unwillkürlich an ein Grabmal und dann ist es nur ein kleiner Schritt, um diesen Raum für den Luftstrom zur Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges auszubilden. Der erwähnte Raum ist 10/30 Meter groß. — Der Vater der Ober, deren Ausführung Künstler und Architekten auf den Gedanken zu setzen werden, erkennt nicht, daß die Ausfüllung viel Geld kosten und viel Mißstände verursachen wird, aber sie würde Siegen in eine Anlage bringen, wie sie weit und breit nicht zu finden ist. Die Berammaltung sagte die Mitteilungen günstig auf und wies die kleine Kommission zur Verfolgung der Angelegenheit.

In Daaden treffen am Montag 35 Notstandsarbeiter auf ein, die durch Begehungen v. beschäftigt werden.

Im Siegerlande gibt es keine freireligiösen Gemeinden, die durch Verordnung des Ministerpräsidenten bösing verboten wurden. Diese Vereinigungen, Freidenker oder freireligiösen Verbände, bestanden früher auch dem Bundesbund für Geistesfreiheit, Sitz Leipzig, dem Bund sozialistischer Freidenker in Leipzig, der Gemeinschaft proletarischer Freidenker in Leipzig, Deutscher Monistenbund in Hamburg und verschiedene Freidenkerverbände für Feuerbestattung, die sich in einer Arbeitsgemeinschaft der freireligiösen Verbände der deutschen Republik, Sitz Hamburg, zusammengeschlossen haben. Die Zahl ihrer Mitglieder wurde 1926 mit 650.000 angegeben. Die Ursache des Verbotes wird darin gesehen, daß die freireligiösen die Ursache der Sammelpunkte des Kommunismus sind.

Wie in den Vorjahren werden auch in diesem Jahre zu Weihnachtens Feiertagsrückfahrten mit verlängerter Geltungsbauern ausgegeben und für Arbeiterrückfahrten Erleichterungen zugelassen. Die Feiertagsrückfahrten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 21. Dezember 0 Uhr bis 3. Januar 1935. (Die Rückreise muß am 3. Januar 1935 um 24 Uhr beendet sein.) Die Arbeiterrückfahrten können während der Geltungsbauern der Feiertagsrückfahrten, d. h. vom 21. Dezember 1934 bis 3. Januar 1935 an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. Mit Gültigkeit vom 18. November 1934 werden Kurzarbeitermorgenkarten für Angefellte aus 4 und 5 Tage ausgeben. Näheres bei den Fahrkartenhalttern.

B u d a p e s t. Der vom Budapester Straßentat zum Tode verurtheilte Eisenbahnverbrecher Matjuscha wurde am Mittwoch gefesselt und unter stärkster Bewachung in einem Kraftwagen an die österreichische Grenze gebracht und dort den österreichischen Behörden ausgeliefert. Matjuscha hat noch eine dreijährige Strafe in dem böhmischen Zuchthaus Stein abzubüßen.

„So, Herr Brautmann, Ihr Gehör hat sich nun so gebessert, daß ich Sie entlassen kann.“ — Patient: „Wie?“ — Arzt, brüllend: „Sie können jetzt wieder hören!“ — Patient die Hand am Ohr: „Wieder hören? Na schön, was kostet denn die Kur?“ — Arzt brüllend: „Zweihundert Mark!“ — Patient: „Dreihundert Mark?“ — Arzt: „Jawohl!“

Kirchen. In der Nacht auf Dienstag wurden vom Gelände der Lokomotivfabrik Arnold Jung zwölf starke Eisenbahnen gestohlen.

Dillenburger. Die Stadt hat Feuerlösch-Stationen in den Trockenlöschern für Del- und Schalttafelbrände und in den Handlöschern für Zimmerbrände sofort greifbar sind. Die Stationen verteilen sich auf die Stadt und sind durch die Stadtverwaltung kenntlich gemacht.

Kennerod. Nach 53jährigem Aufenthalt in den
kehrte Christian Schmidt im Alter von 75 Jahren zurück.
Rest seines Lebens in der alten Heimat zu verbringen.

In **Wissen** stürzte der Landwirt Karl Sevenski
 hollen in der Scheune so unglücklich, daß er drei Wochen
 und lange Zeit benutzlos blieb. — Die innere Einrichtung
 Scheunen ist so, daß es akrobatischer Fertigkeiten bedarf,
 gewizen Knochien die notwendigen Kletterkünste zu Ende

In Hütte bei Hachenburg fand ein Landwirt seine beste Kuh, kurz vor dem Kalben stehend, an ihrer Kehle gehängt und tot. Der Besitzer hatte einen neuen Stall in Einrichtung gebaut.

Düsseldorf. Die beiden Verbrecher, welche den Max Schlingensiefel in seinem Laden erschossen haben und berauben, sind kurz nacher in Köln festgenommen worden. Sie sind Franz Otten aus Köln und Alfred Jantke aus Berlin, 20 Jahre alt. Es ist eine große Verhöhnung, daß die beiden bald in der Lage war, die beiden unschädlich zu machen. Ein solches Verbrechen wird wohl nicht gemessen ist.

Gelsenkirchen. In der Wohnung des Arbeiters Nocon wurde in einem luftdicht abgeschlossenen Zeit raum am 19. Mai 1932 gestorbenen, erwachsenen So hner, deren Tod der Vater, ein Anhänger des Spiritismus heimlicht hatte. Das Mädchen ist wahrscheinlich an Sündung gestorben. Es wird berichtet, daß in Gelsenkirchen Anhänger dieser Irrlehre sind.

Ausfeld. In dem Mühlenbetriebe des Müllers
torf geriet der junge Müllersohn bei der Arbeit dem
Transmissionsriem nahe, von dem er erfaßt und mitgeschleudert
wurde. Zum Glück gelang es dem jungen Mann im letzten
Augenblicke, noch mit seiner Kraft an den Einglenntenn eines Fensters
festzuklammern und sich so gleicher Zeit mit den Beinen an
dieser Stütze zu verankern. Die Kraft, die er gegen die Wand zu stemmen,
daß Getriebe riß ihm aber sämtliche Kleider in Fetzen,
wobei er durch die große Gewalt des Hin- und Herbewegens
seiner Arme einen Ruck empfing, der ihn auf den Boden

Der starke Nebel im Rheintal brachte die gesamte Flotte zum Stocken und vereinzelt in Gefahr. Am Sonntag mittags wurde der Nebel so dicht, daß die Schiffe an der Stelle vor Anker gehen mußten.

Als der Nebel am Montag Morgen um 11 Uhr lichte, sah man in Koblenz an der Brücke erst, daß die Flotte dort geparkt hatte. Es waren über 30 Schiffe.

Bei Rheins lagen Leeds große Talschleppzüge ob
Flottmachern geriet, "Baden Nr. 14", beladen mit
Weizen, dicht an das Rheinufer auf den Ueber den
mächtigen Schiffes des Rheiner Brunnens. Der Ueber
in den Boden des Weizen Schiffes, dies erhielt Wasser
trieben 300 Meter weit ab. Dort wurde das Brunn
Ufer gedrückt und verlor die Rudereinrichtung.
"Baden" setzte sich unterhalb einer Kribbe fest und
1,80 m tiefen Wasser auf Grund. Der durchdrängte
aus den Felsen

festgesetzt worden. Sie gelten mit Wirkung vom 1. April 1934 und betragen bei Abgabe von Butter durch die Wiederverkäufer (einschließlich Faß und Gebinde) je 50 kg:

Deutsche Markenbutter	130
Deutsche feine Molkereibutter	127
Deutsche Molkereibutter	123
Deutsche Landbutter	118
Deutsche Kochbutter	110

Deutsche Kochbutter, die auf dem
 Die Handels- und Liefenpanne, die auf dem
 Molkererl die zum Verbraucher aufgeschlagen werden
 24 bis 30 Pfg. je Pfund, sodak ist folgende Kette
 für deutsche (und gleichwertige Auslands) Butter ist
 Markenbutter 1,60 R.M. je Pfund
 Feine Molkererbutter 1,57 " " "
 Molkererbutter 1,52 " " "
 Landbutter 1,42 " " "
 Kochbutter 1,34 " " "
 Soweit Verbraucherpreise bisher niedriger waren
 nicht erhöht werden. Für die Abgabe von nicht
 hergestellter Butter gilt bei unmittelbarer Abgabe
 bronger ein Höchstpreis von 1,35 M.

Die Meent. erwarten am kommenden Sonntag die zum fälligen Meisterschaftspiel. Vor 3 Wochen trennten sich das Team der Meisterschaften noch im Gesellschaftsspiel 3:3 Unentschieden und wieder zu einem ausgeglichener und spannender Kampf am 2.30 Uhr. (S. Anzeige.)

53 japanische Bergarbeiter kamen um
Tokio, 26. Nov. In einem Kohlenbergwerk
nahe Nagasaki stürzte die Bergarbeiters beim Ansteigen
Stollens auf Meeresboden. Mit rasender Geschwindigkeit
die Wassermaßen in den Stollen ein, wobei über 50
um Leben kamen. In dem Augenblick des Einsturzes
sollte ein Förderkorb mit 15 Arbeitern herabgefallen
gelang es noch im letzten Augenblick, den Korb zu
halten. Inhab diese Vorkehrung ergriffen werden

Preise vom Köhner Schlachthofmarkt 1. 37—39, 2. 86—88, Bullen 1. 36—37, 2. 37—38, 3. 38—40, 4. 40—42, 5. 42—44, 6. 44—46, 7. 46—48, 8. 48—50, 9. 50—52, 10. 52—54, 11. 54—56, 12. 56—58, 13. 58—60, 14. 60—62, 15. 62—64, 16. 64—66, 17. 66—68, 18. 68—70, 19. 70—72, 20. 72—74, 21. 74—76, 22. 76—78, 23. 78—80, 24. 80—82, 25. 82—84, 26. 84—86, 27. 86—88, 28. 88—90, 29. 90—92, 30. 92—94, 31. 94—96, 32. 96—98, 33. 98—100, 34. 100—102, 35. 102—104, 36. 104—106, 37. 106—108, 38. 108—110, 39. 110—112, 40. 112—114, 41. 114—116, 42. 116—118, 43. 118—120, 44. 120—122, 45. 122—124, 46. 124—126, 47. 126—128, 48. 128—130, 49. 130—132, 50. 132—134, 51. 134—136, 52. 136—138, 53. 138—140, 54. 140—142, 55. 142—144, 56. 144—146, 57. 146—148, 58. 148—150, 59. 150—152, 60. 152—154, 61. 154—156, 62. 156—158, 63. 158—160, 64. 160—162, 65. 162—164, 66. 164—166, 67. 166—168, 68. 168—170, 69. 170—172, 70. 172—174, 71. 174—176, 72. 176—178, 73. 178—180, 74. 180—182, 75. 182—184, 76. 184—186, 77. 186—188, 78. 188—190, 79. 190—192, 80. 192—194, 81. 194—196, 82. 196—198, 83. 198—200, 84. 200—202, 85. 202—204, 86. 204—206, 87. 206—208, 88. 208—210, 89. 210—212, 90. 212—214, 91. 214—216, 92. 216—218, 93. 218—220, 94. 220—222, 95. 222—224, 96. 224—226, 97. 226—228, 98. 228—230, 99. 230—232, 100. 232—234, 101. 234—236, 102. 236—238, 103. 238—240, 104. 240—242, 105. 242—244, 106. 244—246, 107. 246—248, 108. 248—250, 109. 250—252, 110. 252—254, 111. 254—256, 112. 256—258, 113. 258—260, 114. 260—262, 115. 262—264, 116. 264—266, 117. 266—268, 118. 268—270, 119. 270—272, 120. 272—274, 121. 274—276, 122. 276—278, 123. 278—280, 124. 280—282, 125. 282—284, 126. 284—286, 127. 286—288, 128. 288—290, 129. 290—292, 130. 292—294, 131. 294—296, 132. 296—298, 133. 298—300, 134. 300—302, 135. 302—304, 136. 304—306, 137. 306—308, 138. 308—310, 139. 310—312, 140. 312—314, 141. 314—316, 142. 316—318, 143. 318—320, 144. 320—322, 145. 322—324, 146. 324—326, 147. 326—328, 148. 328—330, 149. 330—332, 150. 332—334, 151. 334—336, 152. 336—338, 153. 338—340, 154. 340—342, 155. 342—344, 156. 344—346, 157. 346—348, 158. 348—350, 159. 350—352, 160. 352—354, 161. 354—356, 162. 356—358, 163. 358—360, 164. 360—362, 165. 362—364, 166. 364—366, 167. 366—368, 168. 368—370, 169. 370—372, 170. 372—374, 171. 374—376, 172. 376—378, 173. 378—380, 174. 380—382, 175. 382—384, 176. 384—386, 177. 386—388, 178. 388—390, 179. 390—392, 180. 392—394, 181. 394—396, 182. 396—398, 183. 398—400, 184. 400—402, 185. 402—404, 186. 404—406, 187. 406—408, 188. 408—410, 189. 410—412, 190. 412—414, 191. 414—416, 192. 416—418, 193. 418—420, 194. 420—422, 195. 422—424, 196. 424—426, 197. 426—428, 198. 428—430, 199. 430—432, 200. 432—434, 201. 434—436, 202. 436—438, 203. 438—440, 204. 440—442, 205. 442—444, 206. 444—446, 207. 446—448, 208. 448—450, 209. 450—452, 210. 452—454, 211. 454—456, 212. 456—458, 213. 458—460, 214. 460—462, 215. 462—464, 216. 464—466, 217. 466—468, 218. 468—470, 219. 470—472, 220. 472—474, 221. 474—476, 222. 476—478, 223. 478—480, 224. 480—482, 225. 482—484, 226. 484—486, 227. 486—488, 228. 488—490, 229. 490—492, 230. 492—494, 231. 494—496, 232. 496—498, 233. 498—500, 234. 500—502, 235. 502—504, 236. 504—506, 237. 506—508, 238. 508—510, 239. 510—512, 240. 512—514, 241. 514—516, 242. 516—518, 243. 518—520, 244. 520—522, 245. 522—524, 246. 524—526, 247. 526—528, 248. 528—530, 249. 530—532, 250. 532—534, 251. 534—536, 252. 536—538, 253. 538—540, 254. 540—542, 255. 542—544, 256. 544—546, 257. 546—548, 258. 548—550, 259. 550—552, 260. 552—554, 261. 554—556, 262. 556—558, 263. 558—560, 264. 560—562, 265. 562—564, 266. 564—566, 267. 566—568, 268. 568—570, 269. 570—572, 270. 572—574, 271. 574—576, 272. 576—578, 273. 578—580, 274. 580—582, 275. 582—584, 276. 584—586, 277. 586—588, 278. 588—590, 279. 590—592, 280. 592—594, 281. 594—596, 282. 596—598, 283. 598—600, 284. 600—602, 285. 602—604, 286. 604—606, 287. 606—608, 288. 608—610, 289. 610—612, 290. 612—614, 291. 614—616, 292. 616—618, 293. 618—620, 294. 620—622, 295. 622—624, 296. 624—626, 297. 626—628, 298. 628—630, 299. 630—632, 300. 632—634, 301. 634—636, 302. 636—638, 303.

Todesanzeigen. **Fol.** Führer i. R. Peter Wirbaum, 71 J. — Peter Reiner, Veteran von 1870/71, Beydorf, 85 J. — Frau Boch geb. Stahl, Siegen, 76 J. — Landwirt und Mühleneigen- Roth, Esfern, 55 J. — Gärtnermeister Otto Niedmann, Esfern, 55 J. — Frau Minna Hippenhiel geb. Ludenbach, Esferfeld, 55 J. — Luise Schmidt geb. Reinecke, Niedersiefelben, 55 J. — Dadel, Siegen, 78 J. — Altbrecht Müller, Esferfeld, 78 J. — Anna, Siegen, 85 J. — Frau Witwe Har- 85 J.

[illegible]

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Otto Bräuer.
Jahrg. X. 84 1920. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 1.

Samstag, den 1. Dezember, abends 8 1/4 Uhr,
im Saale Dick, Neunkirchen
Volkstümliches
Konzert und Liederabend
ausgeführt vom
Doppelquartett und M.-G.-V. Salchendorf.
50 Bfg. Programms, welche zum Eintritt berechtigen, sind
ab in der Buchhandlung H. Braun und bei W. Dick.

Freitag, den 2. Dezember **Eintritt frei!**
Musikalische Unterhaltung
Personen) Gasthaus PETERSEN
Reisschiessen 10 wertv. Preise

Praktische Weihnachtsgeschenke
finden Sie in meinem reichhaltigen Lager
in Haus- und Küchengeräten aller Art.

u. Porzellanwaren **Radio** Elektr. Geräte und
Bestecke Beleuchtungskörper
Dosen - Herde - Fahrräder - Nähmaschinen
Günstige Preise - Große Auswahl.
Erhard Klein, Inhaber, Burbach.

**Kaufen Sie bitte
Ihren Weihnachtsbedarf**
an Stoffen aller Art, Wollwaren, Wäsche,
Handschuhe, Taschentücher, Strick- und
Häkelwolle, sowie Bleyle-Artikel im
Kaufhaus Wenzel Neunkirchen
Meine Auswahl ist auch groß in
Porzellan, Glas- und Lederwaren.

Praktische Weihnachtsgeschenke
ist stets ein gutes Stück
Polstermöbel vom Fachmann.
Sofas, Chaiselongues, Couches, Sessel,
Gehtruh, Matratzen aller Art in bester Ausführung.
arbeiten, Umarbeiten u. alle Reparaturen zu den billigsten
Tagespreisen. Annahme von Pfandkrediten.
Werner Specht, Polstermeister.

Praktische Weihnachtsgeschenke:
Für die Dame **den eleganten Wintermantel**
Für den Herrn **die vornehme Maßkleidung**
Dornbusch - Hemden - Dornbusch - Kragen
Binder, Socken, Gamaschen, Taschentücher,
Handschuhe in großer Auswahl.
Fr. Wilh. Henrichs Bahnhofstraße
Beachten Sie meine Schaufensterauslagen.

Spielwaren-Ausstellung
sehen. Da findet Ihr Mädchen was und auch Ihr
Junge, denn meine Auswahl ist reichhaltig
und die Preise billig.
Kaufhaus WENZEL, Neunkirchen
gekauft Sachen werden bei Anzahlung gern zurückgestellt

Radio-Apparate
alle Preislagen u. Fabrikaten
vorrätig. Äußerst günstige
Bergarbeiter beim Ankauf
bis zu 10 Monaten bei ge-
nauer Anzahlung. Unverbindliche
Vorführung.
Ausserdem als praktische
Weihnachtsgeschenke sämtliche
elektr. Heiz- u. Kochgeräte.
erstklassige Markenfabrikate.
Albert Judd, Salchendorf
bei Neunkirchen, Kölnerstr. 123.

Spielwaren-Ausstellung
ist eröffnet. Sie bietet
große Auswahl u. billige Preise
Wir laden zum Besuche freundschaftlich ein.
Konsumverein Zeppendorf.
Neunkirchner Hausfreund-Kalender 1935 90 S.
Neunkirchner Jugendfreund-Kalender 60 S.
Neunkirchner Großdruckkalender für müde und schwache
Augen. Preis 1 M.
Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Industrieunternehmen sucht
intelligentes
Gräulein
für Registratur und Telefon.
Nicht unter 17 Jahren. Schriftl.
Angebote beifügt die H. H. Bg.
unter Nr. 200.

Für 2 Tage in der Woche
Schreibhilfe
ge sucht. Perf. Maschinenschreiben
Bedingung. Schriftl. Angebote
u. Nr. 150 bef. d. Exp.

Wohnungen
Schöne Wohnung
3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Neunkirchen,
Mühlentstraße 267/1.

Eine noch gut erhaltene
**Zentrifuge und
Buttermaschine**
zu verkaufen. Dasselbe eine
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Zeppendorf, Haus 89.

Verkäufe
Gebrauchter Herd
mit Aufsatz, gut erhalten,
zu verkaufen.
Salchendorf 206.

Wiese
ca. 90-100 Ruten zu kaufen
ge sucht. Zu erf. i. d. Geschäftsst.

Verkauf von:
Blechen, Rundisen, Riffelbleche,
Siebe, T- und U-Eisen,
Schienen für Bauzwecke,
Rohre u. Schienen für Zäune,
Abflussrohre, Wasserdrucklässe
u. v. m.
Alle Sorten Riegel Stk. 15 S.
Stechschrauben Stk. 50 S.
Karl Roth, Eisen- u. Holzhandl.

Schultornister
Aktentaschen
Schülermappen
Einkaufstaschen
neueste Muster
Peitschen in gr. Auswahl
Werner Specht
Sattlermeister.

Suche einige Fuhren trockene
Schanzen
zu kaufen.
Bäckerei Robert Wildbraut
Struthütten.

Für Nikolaus
empfehle:
Hasel-, Wal-, Para-, Kokos- u.
Erdnüsse, Feigen, Apfeln,
Mandarin, Kirschen,
Spekulatius und Lebkuchen,
Schokoladen und Pralinen.
Carl Specht.

Laubfägen-
Holz-Vorlagen
und Zuhöre
in großer Auswahl vorrätig.
L. Düsberg.

Bekanntmachung.
Durch die Annahme des Ortsstatuts über die Verpflichtung
zur polizeilichen Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze
der Gemeinden Neunkirchen und Salchendorf geht die Reinigung
und Streupflicht auf die Anlieger über, sobald das Statut genehmigt
ist. Alsdann haften auch der Anlieger für etwa entfallende Un-
fälle bei Unterlassung der Streupflicht u. m. Wer nicht selbst
eine Versicherung gegen Haftpflicht eingehen will, kann sich durch
die Gemeinde bei dem Preuß. Versicherungsverband für Gemein-
den und Gemeindeverbände versichern. Sämtliche Anlieger an öffent-
lichen Straßen, Wege und Plätzen werden aufgefordert, sich bis
spätestens am 14. Dezember 1934 in die bei den Unterzeichneten
offen liegenden Eintragungslisten einzutragen. Die Versicherungs-
beiträge werden von der Gemeinde an den preuß. Versicherungs-
verband abgeführt.
Neunkirchen und Salchendorf, den 29. 11. 1934.
Der Gemeindevorstand
Panthöfer. Der Gemeindevorstand
Breitenbach.

Hierzu eine Roman-Beilage.

Herren-Mode-Artikel . . .
die immer bevorzugten praktischen Weihnachtsgeschenke!
Herrenwäsche (Oberhemden, Nachthemden, Einsatz-
hemden, Unterwäsche, Kragen etc.) / Cravatten, Socken,
Hosenträger, Hüte, Mützen, Schals, Gamaschen, Handschuhe.
Alles in bekannt großer Auswahl und in den bekannt guten Qualitäten
bei Albert WEIDT, Neunkirchen

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (1. Advent), den 2. Dez.
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Miss.
Blecher. Mittwoch 8 1/4 Uhr Kirchchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag (1. Advent), den 2. Dez.
9 Uhr Frühgottesdienst: Struthütten,
10 Uhr Hauptgottesdienst: 11 Uhr
Kindergottesdienst, 14 Uhr Taufe in
der Schule Struthütten, 19 1/2 Uhr
Christenlehre. 20 1/2 Uhr Gemeinde-
jugendabend. Dienstag: 19 1/2 Uhr
Christenlehre Struthütten, 20 1/2 Uhr
Bibelbesprechung Herdorf. Mittw.
20 Uhr Adventsfeier der Herdorer
u. Struthütten Gemeindejugend im
Gemeindehaus Herdorf, 15 Uhr Frauen-
hilfe. Freitag: 19.45 Uhr Vorbereitung
zum Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinde Burbach.
Sonntag den 2. Dezember 10 Uhr
Gottesdienst.

**Reichsberufsgruppen der
Angehörigen in der MZ.**
Ortsgruppe Neunkirchen.
Die Monatsversammlung am
Sonntag, den 1. 12. mit Vortrag
Schlitt muß verlegt werden.
Der Ortsgruppenwart.

**M.-G.-V. „Germania“
Wahlbach.**
Sonntag, den 2. Dezember
Familienfeier
unter Mitwirkung von 3 humor.
Doppelquartett. (Wettfingen).
Beginn 4 Uhr.
Es ladet febl. ein
Der Vereinsführer.

Paffende Weihnachtsgeschenke
in **Damen- u. Herren-
Armbändern,**
sowie **Wetter u. Küchenuhren**
empfiehlt
Karl Gontermann
Uhrmacher - Hochstr. 146.
Führe auch fäml. Reparaturen aus.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke**
auch für Dich in
**Mäntel und Anzüge,
Kammern- u. Tirp-
stoffe, Sportjassen und
lange Hosen, Westen,
Pullover, Strickkleider,
Oberhemden, Einfahhemden,
Sporthemden, Unterhosen,
Unterjacken, Strümpfe, Hand-
schuhe, Kragen, Binder, wollene
Vorbemden, Hüte, Mützen u. m.**
Alfred Zöllner, Zeppendorf

Eklärung.
Die gegen den Hausbergshühen
Karl Schneider ausgesprochene
Verleumdung nehme ich hiermit
zurück.
Th. Bonhausen.

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Patschaffe, Farbe
Gummi- u. Metallstempel

Gipfel-Trikotagen sind sehr haltbar
und preiswert!
Überzeugen Sie sich unverbindlich von der guten Qualität.

Rein wollene Kinder-Schlüpfer	Gr. 32 34 36 38 40	1.80 2.00 2.25 2.50 2.75
Rein wollene Damen-Schlüpfer	Gr. 42 44 46 48 50	2.80 3.20 3.65 4.10 4.65
Rein wollene Damen-Unterröcke	Gr. 42 44 46 48 50	6.30 7.10 7.90 8.70 9.50
Rein wollene Knaben-Pullover	Gr. 1 2 3 4 5 6	3.20 3.50 3.80 4.10 4.45 4.80
Rein wollene Mädch.-Pullover	Gr. 1 2 3 4 5 6	4.70 5.25 5.80 6.35 6.80 7.35
Rein wollene Herren-Pullover, ärmell. v. M.		2.80 an.
Damen-Pullover, ... v. M.		3.90 an.

Ebenfalls empfehle ich zu Weihnachten mein
reichhaltiges Lager in **Kleiderstoffen,
Damen-, Herrenwäsche etc.**

K. H. Schneider
Inhaber: A. KLEIN

- GELD Der
Deutscher Mobiliens-Kredit-Verband
Zweckspartnern u. Reichsaufs. gibt Ihnen kurz- u. langfristige Darlehen
von 250.- bis 3000.- und höher bei bequemen Spar- und Tilgungsplanen. Bis-
her über 1 Mill. RM. zugeteilt. Verlangen Sie kostenlose Beratung durch
Bezirksagentur Erich Fey, Burbach / Westf.
Holzhäuserstr. 62.

**Antragsformulare auf
Zustimmung des Arbeits-
amtes zur Einstellung von
Personen unter 25 Jahren**
sind zu haben in der
Buchhandlung H. Braun.
**Antragsformulare zur
Verleihung des Ehrenkreuzes
für Kriegsteilnehmer**
sind zu haben in der,
Buchhandlung H. Braun.
Bindfaden zu haben bei
H. Braun.

Achtung, Viehzählung.
Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und
Landwirtschaft findet am 5. Dezember ds. Js. im ganzen Reich
eine große Viehzählung statt, die sich in diesem Jahre auch auf
sämtliche Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern erstreckt.
Nach Aufhebung des Preussischen Statistischen Landesamtes
wird die Viehzählung in Preußen nunmehr unmittelbar durch das
Statistische Reichsamt durchgeführt.
Da das Ergebnis einer Zählung die einzige amtliche Quelle
ist, nach der der Stand der Viehzucht im Zusammenhang mit der
allgemeinen Wirtschaftslage auch vor der Öffentlichkeit richtig
beurteilt werden kann, so müssen sämtliche an der Zählung Be-
teiligten mit besonderem Nachdruck auf die sorgfältigste Ausführung
der Zählung an den einzelnen Orten hinwirken, um durch die
vollständige Erfassung der Viehbestände ein zuverlässiges amtliches
Ergebnis zu gewinnen. Die Ergebnisse der Zählungen dienen
lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Ueber die den Viehbestand
des Einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu
wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Ar-
beiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Wer vor-
fälschlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des
Bundesrates vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) oder der nach
§ 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet,
oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft, auch kann Vieh,
dessen Bestandemittel verweigert worden ist im Urteil „für den
Staat verfallen“ erklärt werden.
Die Zählung erfolgt durch Zähler, deren Amt ein Ehrenamt ist.
Ich hoffe, daß alle Beteiligten, die zur Mitarbeit berufen werden,
sich mit voller Teilnahme den ihnen zufallenden Aufgaben widmen
werden. Auf eine bereitwillige Mitwirkung der Ortsbewohner
bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.
Siegen, den 20. November 1934. Der Landrat.

Ein Kind als Detektiv.
Berlin. Ein siebenjähriges Mädchen hat durch seine über-
raschende Beobachtungsgabe einen gefährlichen Verbrecher zur
Strecke gebracht, auf dessen Schuldkonto zugestandenemmaßen etwa
400 Fahrraddiebstähle in den letzten Jahren kommen. Der Dieb
es handelt sich um den 23jährigen Harry Schapke - hatte am
6. November in Spandau aus einem Keller ein Damenfahrrad
gestohlen und war beim Verlassen des Hauses von der kleinen
Detektivin beobachtet worden. Das Kind war in der Lage, eine
so gute Personalbeschreibung des Täters zu geben, daß die Polizei
an Hand dieser Hinweise ihre Fahndungstätigkeit aufnehmen konnte,
ohne Erfolg jedoch, bis das kleine Mädel seine kriminalistischen
Fähigkeiten erneut unter Beweis stellte. Das Kind entdeckte den
Täter auf einem Fußballplatz und veranlaßte nun mit Hilfe seines
Vaters und der Polizei die Festnahme des Fahrraddiebes, der
nach einer aufregenden Flucht gefaßt werden konnte.

**Wolle, Seide, was es sei
nimmt
Persil, du bleibst dabei**

Ihre Wünsche

zum Weihnachtseinkauf haben wir einkalkuliert!

Darum

ist unser Lager in allen Fachartikeln vollständig!

Beachten Sie

unsere vorbildliche, elegante Herbst- und Winterkleidung!

ALBERT WEIDT

Das zuverlässige Fachgeschäft.



Puppentlinif.

Reparaturen an Puppenkindern werden schnell und preiswert ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile am Lager. Köpfe, rote haarverfüllte, Gellacke, Schuhe u. Strümpfe. Große Auswahl in fertiggekleideten Puppen u. Cell-Babys. Die weltbekannte „Steiff-Tiere“ Marke „Knopf im Ohr“, Steiff-Kasperletiere.

Parfümerie-Geschenkkartons geschmackvoll und billig, in großer Auswahl. Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Adolf Sprenger Damen- und Herrenfriseur gegenüber Kaffee Heimann

Herren- und Damenuhren, Armbanduhren

in neuen gefälligen Formen. Preise wie immer billig.

Müllenschlader

Neunkirchen Herdorf



Unserem lieben früheren Nachbar dem Schuhmachermeister

Gustav Ginsberg

in Salchendorf gratulieren herzlich zum

zum 75. Geburtstag

und wünschen des Herrn reichen Segen.

Jesaja 46, Vers 4 und Psalm 23.

Hermine Weber, geb. Klein; Martha Bertelle, geb. Klein;

Otto Klein. Elmhurst, Nordamerika.

Die neuen Steuergesetze

sind in allen Ausgaben lieferbar durch

Buchhandlung H. Braum.

Weihnachts-Geschenke

Belour-, Haar- u. Filz-
hüte, Schirme, Stöcke,
Bullover und Westen,
Schals, Hosenträger,
Vorhemden, Hemden,
schöne Krawatten,
Trainings-Auszüge.

Zigarrentaschen u. Brieftaschen
bietet in großer Auswahl billigst

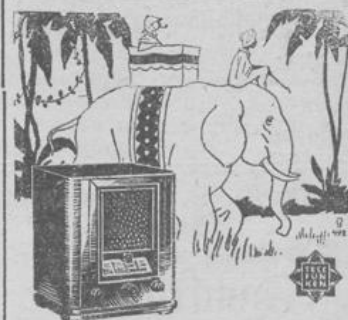
Ludwig Spies Neunkirchen Bahnhofstr.

Rassenbrillen

Zugel zu allen Krankenkassen

Müllenschlader

Neunkirchen - Herdorf



WELTREISENDEN SPIELEN

— das macht Spaß. England, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Ungarn — jeden Tag sind wir überall. Uns trägt der neue TELEFUNKEN-Meisterapparat schnell und sicher durch die Welt. Schon für RM 284,— einschl. Röhren u. Kurzwellenteil.

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Walter Lenz

Autorisierte Telefunken-Verkaufsstelle

Betzdorf

Bahnhofstr. 18. Fernspr. Nr. 563.

Auf Wunsch kleine Monatsraten.

Meine Weihnachts-Buchausstellung

ist eröffnet.

Zu zwangloser Besichtigung laden wir

Spieler, Bilderbücher, Malbücher in großer Auswahl



Buchhandlung H. Braum

Neunkirchner Kriegerverein

Sonntag, den 2. Dez. nachm. 4 Uhr

Verammlung

im Vereinslokal Reiffenrath.

Vollständiges Erscheinungsbild ist erwünscht.

Der Vorstand.

Bf. 8. Gau IX. (Westfalen)

Sportplatz an der Frankfurterstr.

Sonntag, den 2. Dez.

großes Meißer-

schafis-Fußball-

Wettspiel

Eintracht Siegen

1. M. gegen

Neunkirchen 1. m.

Anstoß 2 1/2 Uhr.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag 8 1/2 Uhr

Neunkirchen nur Sonntag 8 1/2 Uhr

Harry Piel

in seinem neuesten Abenteuerfilm

Die Welt ohne Maske.

Ein Film vom Fernsehen.

Harry Piel, der Mann, der durch die dicksten Mauern sieht.

Ein echter neuer Piel-Film, eine Freude für alle Liebhaber von Spannung und Abenteuer.

Dazu noch der große deutsche

Revue-Operetten-Tonfilm

Nur Du!

Beiprogramm:

Ufatonwoche. Micky Maus.

Voranzeige:

Schwarzwaldmädel.

Finanz-Märkten

die sich matt und elend fühlen.

keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden,

nachts nicht schlafen können, sollen als Nervenkräftigungsmittel

Doppelherz nehmen

Es macht die Nerven widerstandsfähig und

erhält sie gesund. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM.

Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Central-Drog. Tische

Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Weber

Große, schöne Auswahl.

Müllenschlader

Neunkirchen - Herdorf

Familienanzeigen gehören

in die

Hellerthaler Zeitung

Anbauflächenenerhebung im Dezember

Die Weiterführung der bisherigen agrarischen

soll wieder wie im Frühjahr eine gemeindeweise

den Umfang der im Herbst mit Wintergetreide

(Rüben) bestellten Flächen durchgeführt werden.

jährigen langen Vegetationsperiode wird sich in

die Herbstbestellung bis zum Dezember ausbreiten

möglichst vollständige Zahlenangaben zu erhalten

Jahr die Anbauflächen von Wintergetreide und

nach dem Termin der Viehzählung ermittelt werden

Bei der Anbauflächenenerhebung für die Winter

Interesse für die rasche Fertigstellung der Erhebun

groß, weil wieder wichtige Entscheidungen der agrar

agrarpolitischen Gebiet davon abhängen.

Die Ergebnisse dienen lediglich volkswirtschaftliche

Die Angaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und

zwecken keine Verwendung finden.

Ich hoffe, daß alle Beteiligten, die zur

werden, sich mit voller Teilnahme den ihnen zuste

nehmen werden. Auf eine bereitwillige Mitwirkun

wohner bei Ausfüllung der Erhebungsbogen wirt

Siegen.

Die Hellerthaler Zeitung

bestellt man bei

den Boten oder

stelle. Probenummern werden auf Verlangen

Unser Weihnachtsverkauf hat begonnen

Sie finden wieder in allen Abteilungen unseres Hauses eine

Riesen-Auswahl preiswürdiger und praktischer Weihnachtsgeschenke

für Gross und Klein.

Jeder, auch der weiteste Weg lohnt sich!

Darum kommen Sie bald zum

größten Manufaktur- und Konfektions-Haus des Kreises

Philipp Füller

Allabendlich grosse Illumination unseres Haus's.

Betzdorf

Der Brünig-Prozess in Köln.

Köln. Im Prozeß gegen den früheren Bankdirektor Dr. Anton Brünig gab Rechtsanwalt Dr. Hommelheim die Schulden Brünigs auf über 5 Millionen M an, ohne die laufenden Schadenersatzansprüche. Brünig hat sehr gewagt spekuliert. Ein Mitinhaber des Bankhauses Levy gab als Zeuge an, daß die Spekulationsgeschäfte des Angeklagten bei seiner Bank in Höhe von 26 Millionen M wohl einzig dastünden; das dürfte selbst die Großbank nur einmal erlebt haben. In der Fortsetzung des Prozesses erklärte der Konkursverwalter, daß der am 10. März 1933 eröffnete Konkurs Brünig noch keinen klaren Ueberblick gestatte. Im günstigsten Fall entfielen auf die Gläubiger 1 bis 3 vom Hundert der Masse. Bis jetzt seien Forderungen in Höhe von 15 1/2 Millionen Mark angemeldet worden.

In dem Prozeß Brünig spielt die Beforgung von Geld für die Stadt Köln eine besondere Rolle. Diese Geldbeforgung ist eine dunkle, verzwickte Angelegenheit. Der Bericht in der Kölnischen Zeitung vom 20. November sagt darüber:

„In dem Zusammenhang mit dem Zehn-Millionen-Kredit an die Firma Neuenburg wurde teilweise die Korrespondenz zwischen Brühl und Gutmann (Amsterdam) und Dr. Brünig (Köln) verlesen, aus der hervorging, daß der Angeklagte in den einzelnen Fällen der Stadt falsche Kontoauszüge oder Kontoauszüge mit gefälschtem Text vorgelegt habe.

Staatsanwaltschaftsrat Thomas erklärte, der Fall mit dem Bankhaus in Amsterdam verfolge gegen die Devisenordnung und sei Gegenstand eines besonderen Verfahrens. Es kam in dieser Sitzung zu einem Geständnis Brünigs, daß er die Stadtgelder benutzt habe, um 800 000 M zu verdienen.

Durch verfehlte Spekulationen wurden die Verlegenheiten des Angeklagten immer größer und die Aufrechterhaltung seines An-

sehens als tüchtiger und ehrlicher und vor allen Dingen als reicher Mann immer schwieriger. Aber es fanden sich Leute die er unterstützte und die ihm neue Vertrauende zuführten, bis dann schließlich der ganze Schwindel wie ein Kartengebäude hinfällig zusammenstürzte. Der nachfolgende Auszug aus dem Prozeßbericht beweist, welche Blüten von Korruption die vergangenen Jahre hervor gebracht haben.

Im zweiten Fall trug der Sachverständige Krumpke vor, daß Dr. Brünig insgesamt für den Oberpräsidenten Dr. Fuchs und dessen Frau einen Betrag von 55 000 M überwiesen habe, darunter die bereits besprochenen 30 000 M bar an die Bank in Koblenz. Das übrige Geld setze sich aus kleineren Vorkonten zusammen, vor allem aber aus Rechnungen, die der Angeklagte sowohl für den Oberpräsidenten als für dessen Frau bezahlt habe, darunter Rechnungen über Kleider, Schuhe und Wäsche der Frau Oberpräsident, eine Weinrechnung von 504 Mark und eine Rechnung über drei Anzüge für 1200 Mark für den Herrn Oberpräsidenten.

Hier bemerkte der Vorsitzende, daß Dr. Fuchs von den 30 000 M Bargeld seiner Adoptivtochter die Aussteuer angeschafft habe. Auf der Hochzeit habe Dr. Brünig die Bekanntheit des Abtes des rheinischen Klosters gemacht, das er später um über 400 000 M geschädigt habe; er habe auch dort mit Dr. Adenauer Brüderlichkeit getrunken. Und der Oberpräsident habe dem Oberbürgermeister gesagt, er solle Dr. Brünig auf die Liste der Leute setzen, die bei Einladungen durch die Stadt bevorzugt werden. Das seien die großen Beziehungen Dr. Brünigs, der die Schneidrechnungen der Frau Dr. Fuchs bezahlt habe. Der Angeklagte erklärte hierzu, Frau Dr. Fuchs habe ihm einfach die Rechnungen überhandelt, er wisse nicht, ob ihr Mann davon Kenntnis hatte.

Ueber das Verhältnis Dr. Brünigs zur Stadt Köln sagte der frühere Beigeordnete Dr. Suth als Zeuge aus. Der Vorsitzende meinte, wenn man die Akten der Stadt darüber nachlese, gewänne man den Eindruck, als ob Brünig mit der Stadt ge-

macht habe, was er wollte.

Der Zeuge Suth sagte, die Finanzabteilung habe die Dingen getan, was sie konnte. Sie habe an Brünig eine Liste der Bank ankonferiert, sie habe sich an mehr als 1000 Briefen gewandt. Es habe sich schließlich ja mehr um gehandelt. Hierzu erwiderte der Vorsitzende, daß die Liste 1000 M, die fort waren, doch keine Formalien gewesen seien, unverständlich, warum diese Dinge so bilatorisch und nicht behandelt worden seien. Es sei wirklich so aus, daß von Brünig abhängig gewesen wäre. Das alles sei stehen unter dem Gesichtswinkel der persönlichen Beziehungen Brünigs zum Oberbürgermeister. Da habe eben Beamter gemagt, dem Angeklagten mit Nachdruck gegen Staatsanwaltschaftsrat Thomas warf die Finanzabteilung die Stadtverwaltung etwa anberathen. Jahre lang habe, keine Befestigung ihres Guthabens bei der Stadt zu bekommen, obgleich dieses Guthaben 14 Millionen M habe. Ein Privatmann bekomme auf Anforderung innerhalb zwei Wochen den Kontoauszug von seiner Bank. Er widderte den Zeuge, die Finanzabteilung sei überhandlung einen Kontoauszug zu erhalten. Er habe rmal den Zeuge meißer gebeten und ihm gesagt, er komme doch nicht mit Angeklagten Brünig habe er für einen sehr launischen und Konfusionsrat gehalten.

Die Anklageerhebung des Staatsanwalts bezichnete das Kapitel Dr. Fuchs, des früheren Oberpräsidenten der Rheinprovinz als das Taurigste von Allen. Auch fest, daß Dr. Adenauer, früherer Oberbürgermeister, unentgeltlich 55 000 M von Dr. Brünig erhalten habe. wachsenden Schulden Dr. Brünigs sei bei einem Zinsfuß größer geworden; er habe zuletzt 1000 M an einem Zins wachsenden Staatsanwaltschaftsrat Thomas beantragte die Gesamtstrafe von zehn Jahren Gefängnis und fünf Jahren

Beilage zu Nr. 48 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 1. Dezember 1934.

Um deutsche Not

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Die mächte sich weiter an der Bäsche zu schaffen und sagte dann langsam, schwer, fast ein wenig müde: „Es war wieder der Bote von Balthasar Gildenborn, Ruhe. Aber diesmal ohne Brief. Sein Herr käme nun in freien Tagen, um mich zu holen.“

Muhme Dorothee hielt sich an der Tischkante fest, so zitterten ihr die Knie vor Spannung und Aufregung.

„Aber Kind, Kind, das sagst du so ruhig und nebenbei? Wo doch noch so unendlich viel zu beschaffen und zu bedenken ist bis dahin?“

„Ihr habt ja die ganzen Wochen schon geschafft und gedacht, Muhme. Alle Koffer stehen seit Oktober gepackt, auch mein weißes Brautkleid habt Ihr fit und fertig geschneidert.“

„Aber das Essen, Kind, das Essen! Bedenke doch! Die Dienstage, den 4. und 5. November werden sich doch nicht lumpen lassen mit dem Weihnachtsmahl. O, da muß ich doch schnell herauf zur Ahne und alles mit ihr besprechen!“

„Ach, Muhme, es soll doch nur ein ganz kleines Essen für Jüngferlein sein, still und ohne Gäste. So wie es für diese ersten und letzten Zeiten paßt.“

„Davon verstehst du nichts, Kind. Es muß doch der Brautgarn einen guten Eindruck von unserem Hause bekommen! Und zum wenigsten wird doch sein Oheim, der Herr Fridolin, dabei sein. O, Sibylle, bist du nicht augerier auf deinen Balthasar?“

„Und schon war das Jüngferlein aus der Diele gehuscht und die Treppe hinaus zur Ahne.“

Regungslos stand Sibylle am Tisch — in den blauen Augen eine große Not.

Es ist am Spätnachmittag des übernächsten Tages. Die Winterdämmerung ist über die Stadt gesunken. In seinem warmen Stübchen steht der alte Fridolin Gildenborn am Fenster und schaut in das wirbelnde Wetter. Der Wind ist zum Sturm geworden und reißt die letzten gelben Blätter von seinem lieben Lindenbaum. Knarzen bedecken sich die kalten Zweige und fegen den schneebedeckten Boden. Behaglich prasseln die Holzstücke im warmen Kachelofen und leise und verschlafen piept der Vogel im Bauer.

Da öffnet sich seine Stubentür und in beschneitem Mantel haftet es über seine Schwelle. Er erkennt sofort, daß ein Franzosenmantel ist, auch die rote Franzosenkappe, die tief gebudt in dem hochgeklappten Kragen

Langsam steht der alte Mann auf und sagt freundlich: „Ihr möchtet wohl etwas zu essen haben?“

Aber der Fremde schließt fest die Tür hinter sich und schiebt sogar noch den Riegel vor. Dann steht er sich rings um im Zimmer, um sich zu vergewissern, daß auch weiter keiner mehr zugehen ist.

Und dann fliegt der Franzosenmantel und die nasse Kappe jäh zu Boden.

„Ihr dürft nimmer erschrecken, Oheim Gildenborn. Aber ich bin es, die Sibylle Battenberg.“

Das hat der alte Mann allerdings nicht erwartet und seine Augen werden groß und erstaunt und er weiß Sekundenlang nicht, was er sagen soll.

Sibylles leidene, lichtblonden Haare sind naß von Schnee. Ihr Kleid und das Spitzenhütchen am Hals sind zerdrückt von dem schweren Mantel.

Sie kommt langsam an den Kachelofen und hält die fast erstarrten, kleinen Hände gegen die Wärme. Ihre feinen Wangen sind rot von der Kälte und dem schnellen Lauf.

Jetzt hat auch der Alte seine Sprache wiedergefunden.

„Es ist doch niemand erkrankt bei Euch, Jungfer Sibylle? Oder sonst ein Unglück, das Euch so unerwartet zu mir treibt?“

Sie hat beide Arme gehoben und gegen den Ofen gelegt. Auch den blonden Kopf legt sie schwer dagegen.

In ihrem Gesicht ist ein großer Ernst, aber auch ein großer und fester Wille.

„Seht Euch ruhig wieder in Eueren Lehnstuhl zurück, Oheim. Ich will Euch alles erzählen. Den Franzosenmantel und die Mütze habe ich mir heimlich von unserer Einquartierung genommen. Sonst läme ich ja nimmer ungehindert allein durch die Gassen als ungehütetes Frauenzimmer. Und hin zu Euch mußte ich heute noch, bei der frühen Dämmerung hat mich niemand erkannt. Und bei uns im Wormser Haus ist ein solches Braten und Baden, daß keiner acht hatte auf mich.“

Sie atmete tief und kam jetzt einen Schritt näher auf ihn zu.

„Ihr wißt ja, daß ich Botenschaft bekam, daß Euer Knecht morgen kommt.“

„Ja, Jungfrau, und da wundert es mich —“

„Ach, Oheim, redet nicht, fragt nicht, ich bitte Euch von Herzen. Ich will Euch ja alles, alles sagen.“

Sie stand dicht vor ihm, die Hände über der Brust gefaltet.

„Es wird alles anders werden, als Ihr denkt, Oheim. Und ich muß Euch und der Ahne einen großen Kummer machen. Aber ich kann nicht anders!“

Groß und ernst saßen ihm ihre klaren, blauen Augen an.

„Ich kann den Balthasar Gildenborn morgen nimmer heiraten, Oheim. Ich kann nicht mit ihm leben morgen

nach Holland. Und Euch wollte ich es sagen, damit Ihr mir helfen sollt. Denn die Ahne wird es mir befehlen und wird nicht hören auf mich.“

Der alte Gildenborn zog sein Schnupftuch aus der Tasche seines langen braunen Rodes und wuschte sich ein paar-mal damit über die Stirn.

Er konnte das alles gar nicht so schnell fassen.

„Aber warum denn, liebste Jungfer? Warum denn nur auf einmal? Es ist doch alles darauf vorbereitet und mein Knecht bereits hier.“

Sibylles Augen weiteten sich.

„Schon hier? O Gott, das habe ich ja gar nicht gewußt!“

„Ja, er kam heute morgen, sehr erschöpft und ermüdet von dem weiten Ritt und ist bei mir abgestiegen. Er hat sich gleich zum Schlafen in meine Kammer gelegt, um morgen recht frisch zu sein.“

Sibylle war auf einen Stuhl gesunken und stützte beide Arme auf den Tisch.

Ihr Gesicht war jetzt sehr weiß geworden.

Sie strich sich die verwirrten, blonden Haare aus der Stirn.

„Oheim Gildenborn, Ihr müßt mir helfen. Es geht nicht. Es geht bei dem allmächtigen Gott nicht! Ich habe es der Ahne schon oft und oft gesagt, aber sie will ja nicht hören. Lasset mich nicht fündig werden gegen mein eigen Gewissen! Wie soll ich jemand heiraten, den ich zuvor nie gekannt noch gesehen?“

Sie hatte die Hände ineinander gekrampt und hochgehoben.

Jetzt kniete sie nieder vor dem alten Mann und sah ihn an aus Augen, die wie die eines gehegten Wildes waren.

„Helft mir, Oheim, helft mir!“

Es war ein großes Erbarmen in seiner Seele um dieses junge, zitternde Geschöpf. Beide Hände legte er ihr auf den blonden, gekentten Kopf, als wolle er sie beschützen vor aller Unbill. In seinem gültigen Gesicht war ein großer Kummer.

„Warum seid Ihr nicht eher zu mir gekommen, Sibylle? Man hätte bei Zeiten Botenschaft senden und vieles ändern können. Nun sollte morgen die Hochzeit sein und die alte Ahne wird sehr erschrecken. Ich glaube, Ihr stellet Euch alles schlimmer vor, als es in Wirklichkeit ist. Ihr kennt ja meinen Knecht gar nicht.“

Sibylle kniet noch immer auf der Erde.

„Kann er nicht bis zum Frühling warten, wenn man weiß, wie es mit Worms und den Franzosen geworden ist? Soll ich jetzt so weit, weit fort, wo die Heimat in größter Not ist?“

Das Weihnachtsgeschenk für den Jäger

Paren's Jagdkalender 1935

Zu beziehen durch Buchhandlung H. Braun

Der Alte wiegte den Kopf.
„Bis zum Frühling warten, — hm, — da ließe er gewiß mit sich reden. Denn aufgehoben ist ja noch nicht aufgehoben. Das beste wäre, Ihr sprähet einmal selber mit ihm, Sibylle. Soll ich ihn rufen?“

Aber ehe Sibylle noch antwortete oder sich besinnen konnte, ward die Tür von der Kammer her aufgerissen und in das Zimmer trat in buntem, abgetragenen Soldatenrock und mit recht verschlafenen Augen der Hauptmann Balthasar Gildenborn. Er hatte die Stimmen nebenan gehört und war wach geworden. Nun rief er sich die Augen und sah blinzeln in die flackernden Kerzen auf dem Tisch.

Sibylle hatte sich von den Knien erhoben und war zurückgewichen hinter den Tisch. Hier stand sie hoch und steil und wagte nicht, sich zu rühren. Stand und starrte mit seltsam geweiteten Augen auf den fremden Mann im Kriegskleide, dessen Weib sie morgen werden sollte.

Balthasar Gildenborn war breit und unterseht und hatte einen lang herabhängenden Schnurrbart. Seine grauen Augen blickten lustig unter den buschigen Brauen hervor und die Haare fielen ihm glatt und schlicht bis auf die Schultern, nach der Mode der Zeit.

Dies alles nahm Sibylle sekundenlang in ihre Seele auf und das Herz klopfte ihr dabei, als wollte es zerpringen.

Auch der Hauptmann starrte sie unentwegt an. Er hatte wohl so Vieles gesehen und so Vieles erlebt, aber er erwartete nicht.

Der alte Gildenborn sah sehr erschrocken und ein wenig hilflos von einem zum anderen.

Der junge Balthasar rief sich den letzten Schlaf aus den Augen und lachte fröhlich auf.

„Et, Oheim, was habt Ihr für ein liebliches Jüngferlein bei Euch zu Gast? Hab nimmer gedacht, daß Ihr alter Knabe noch Gefallen an dergleichen fändet. Da habe ich wohl gar gestört?“

Groß und ernst sah Sibylle den Sprechenden an.

„Ich bin Sibylle Battenberg selber, Herr. Und ich kam mit einem wichtigen Anliegen zu Euerem Oheim. Nun ist es gut, daß Ihr hier seid, damit Ihr gleich alles mit anhören könnt.“

Der junge Hauptmann schien sehr verwirrt. Sprachlos sah er zu dem Mädchen herüber. Er wußte plötzlich gar nicht, wie er sich nun eigentlich zu benehmen hatte.

Unentwegt sah Sibylle ihn an und es war eine große Ruhe über sie gekommen.

„Ihr dürft mir nimmer zürnen, Herr. Aber ich kann morgen Euer Weib noch nicht werden. Ich kann morgen noch nicht aus Worms fort. wo die Stadt in so großer Not

Die Hausfrau bestellt ihre Familien- und Modezeitschriften
beim ortsansässigen Buchhändler.
Schließen Sie sich dem Kreis meiner Abonnenten an.
Buchhandlung S. Braun.

und Bedrängnis ist und niemand weiß, wie es ausgehen wird.“

Jetzt lachte er.

„Meint Ihr etwa, ein schwaches Frauenzimmerlein könne dieser Stadt helfen? Und wenn Unruhen und Gefahren bevorstehen, scheint es mir fast besser, Ihr wäret drüben in Holland in Sicherheit. Ich werde Euch doch lieber gleich mitnehmen, Jungfer, denn Ihr habt ein feines, zartes Wesen und gefallt mir ausnehmend gut. Und da es unsere Eltern nun einmal so abgemacht und alles darauf eingerichtet ward, so bin ich nimmer willens, zu verzichten.“

Und er trat einige Schritte vor und musterte sie fest von oben bis unten.

Da wich der Anflug von Ruhe jäh von ihr und eine grenzenlose Angst umschloß sie. Da, legte sich wie ein Panzer so fest um sie, daß sie nicht mehr sprechen konnte. Zum alten Gildenborn sah sie hinüber in stummem Flehen.

Der sah noch immer ein wenig gebeugt in seinem Lehnstuhl, die ängstlichen Kinder-Augen von einem zum anderen wandern lassend.

Als ihn Sibylle nun so flehend ansah, nickte er ihr gütig zu. Stand dann bedächtig auf und legte seinem Refsen beide Hände auf die Schultern.

„Gern, gern, mein lieber Balthasar. Junge Frauenzimmer sind keine Festungen, die man stürmen kann. Du mußt ihr Zeit lassen, denn sie hat dich noch niemals in ihrem Leben zuvor gesehen. Ich werde sie jetzt zurückgeleiten zum Wormser Hause und der Ahne sagen, daß wichtige Dinge dich verhindert hätten, hierher zu kommen. Jetzt sind die Zeiten überhaupt nimmer dazu angetan, Hochzeit zu feiern. Ich meine, wenn im Lenz die Franzosen heraus sind aus Worms, kommst du wieder und holst dir die Braut.“

Ganz ruhig und selbstverständlich hatte der alte Mann gesprochen, freundlich und überzeugend.

Breitbeinig hatte der Hauptmann dagestanden, die Stirn gerunzelt, den Schnurrbart in den Fingern zirkelnd.

„Es ist ein hartes Ansinnen, was Ihr da an mich stellt, Oheim. Nun hat man sich seit Monden gestreut auf diesen Tag, da soll er abermals hinausgeschoben werden. Und nun, wo ich die Jungfrau kennen gelernt habe, wird mir ein Aufschieben ja noch viel schwerer.“

Und er sah mit begehrlichen Augen zu Sibylle herüber.

Die stand noch immer regungslos, die Hände ineinander gepreßt, das todblaße Gesicht hingewandt zu den beiden Männern.

Aber weiter sprach der alte Gildenborn:

„Sieh, und wie willst du die Jungfrau schützen in dieser eisigen Winterkälte auf dem weiten Weg bis nach Holland hinein? Wenn man Tage um Tage im engen Schlitten sitzen soll, so ist das schon für uns Männer ein saures Stück Arbeit, aber nun erst für ein schwaches Jüngferlein! Den Tod kann sie haben davon. Zu mindest eine sehr schwere Erkältungskrankheit. Das ist ja nachher im Krühhina alles so viel, viel besser. Auch

könntet Ihr Gefahr laufen, von den Franzosen gehalten und böse behandelt zu werden. Da dir nachher bittere Vorwürfe zu machen, paßte.“

Hauptmann Balthasar hatte jetzt seinen Blick stehen gelassen und ging brummend auf und nieder in der Stube.

Dazwischen flog sein Blick immer wieder Wohlgefallen zu Sibylle herüber.

„Der Teufel hole dies Hin und Her in euch, wo der Krieg nur ewig auf der Lauer liegt! Ich werde den Schlitten denn zu morgen wieder abbestellen, der mit meinem braven Kornett gen Norden reist. Die alte Frau Emerentia Battenberg wird es sehr verübeln, wenn ich ihr nicht noch meine Abschiedsmache vorher. Sie hat immer viel auf Sitte und Gebräuch.“

Da sagte Sibylle mit einer Stimme, die sich fest und sicher zu sein:

„Die Ahne darf nimmer erfahren, daß Ihr so fern seid, Herr Balthasar. Sonst könnte sie mich aufregung den Schlag bekommen. Euer Oheim, jetzt nach Hause begleitet, wird ihr schonend das Euer Kommen wegen widriger Verhältnisse verschoben werden müssen. Gott wird uns diese Zeichen.“

Der Hauptmann kratzte sich den Kopf.

„Dann muß ich Euch wohl zu Willen sein, Jungfrau. Aber schwer wird mir's, — bittet. Das könnt Ihr mir glauben. Sonderlich, da ich von Angehörigen gesehen habe. Aber einen Handstreich zum Abschied geben? Ist es doch das geringste, was ich bitten darf.“

Da kam sie ihm entgegen und streckte ihm freudig ihre Rechte hin.

„Ich danke Euch, Herr Balthasar! O, ich hab viel tausendmal!“

Nun mußte er doch laut lachen.

Und während er ritterlich ihre Rechte an sich führte, sagte er leise:

„Daß Ihr aber solche Freude darüber empfindet, Frau, und mir so tausendmal dafür dankt, daß ich Euch hochzeitlich verabschiede, — das müßte mich doch trüben. Aber es sei Euch verziehen, die Welt ist so lieblich. Und unser Oheim hat recht, der Teufel ist jeko nimmer angetan für mich. Darum hab ich Euch wohl und vergeht mich zum Lenz.“

Ernst als sonst hatten die Weihnachtsglocken Stadt geläutet. Sie hallten weithin über den Rhein bis nach Deutschland hinüber.

(Fortsetzung)

Die neuen Steuergesetze

Mit Erläuterung von Staatssek. Reinhardt.
Vorrätig in der Buchhandlung S. Braun.



Bez.
40 A, unter Kreuzb.
durch die Post 45 A.
Nr. 49.

Du, dem k.
Es sei den
Wohlsicht
Statt eines

Das V.

ü b e

heint ernste Wolke

aben. Auch im fr

ortigen Meldungen

deutsche Diplomatie

Länder, sondern von

Beileidigung aufge

ischen Presse sichts

die Verständigung n

den Reim der Zwi

mehr einer endgülti

Einvernehmen zuge

Auch die ameri

kt über den Abich

hehtheit für Deut

als Vorauslegung

es in Europa i

ebe, die nicht be

Deutschland

en Neben im eng

it Deutschland be

von der Weisheit

enoffe, daß polit

a verbergen. Vi

nach begann, un

im im Ausland

Deutschland geg

oller Geheimniss

innen es auch he

ah sie ihre Milit

Besten zurückge

sefestigung an

ch gehalten wird

Kriege mit Deut

Der französische

roßen Rede wohl

ber nicht, wie die

ingegangen. Er

essen Erklärung, d

ands ihm genügen

ertigen, hat er auf

Laval ladet Deut

reich erstrebt, h

Drogen Deutschl

Beitritt zu einem

wahrscheinlich

Annahme des Ver

jeht jedem Deut

Laval betonte

ösischen Politik

Der Rasberg sch

einer westlichen

idische Erhebung

schungen nach

Wien. Das Wilt

Wald beudet. Es

Wilt freudlicher

und seinen flach

oben, so würde

was nicht ist, k

Auf oder an den

betrieben worden

ich im Wiltetal

Hier blieb der

Knappe zu Tage

gegen Ende des

kräftige Gesells

achte, hat er

nen englischen

Herr brachte

in der Gesells

in Galtshaus

geleben. Es

so erfolgreich

werk hat dam

und diese Pr

wie legt. Das

Neue Hoffn

eine Spekula

her dagewes

Wohl gab es

Meleg findet

and hat sich

sozusagen

weis meinte

oll es hier

nicht auch

Auf dem Ras

elder Denkm

weiter aufw

Unterwilde

Doffman

Vorfahren

waren um

legen. Im Ras